



u.a. in diesem Heftchen:

Mr. Shi und der Gesang der Zikaden (Foto) * Schmetterling & Taucherglocke *
Britspotting * Jellyfish - vom Meer getragen * Darjeeling Limited

Kino
April 08

20.3 Do	18:15 OmU	18:45 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:30 OmU
21.3 Fr						
22.3 Sa						
23.3 So						
24.3 Mo						
25.3 Di						
26.3 Mi						

27.3 Do	17:45 OmU	18:45 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:30 OmU
28.3 Fr						
29.3 Sa						
30.3 So						
31.3 Mo						
1.4 Di						
2.4 Mi						

>>>> ab hier (3.4.) kann sich das Programm (Anfangszeiten) ändern!

3.4 Do	17:45 OmU	18:45 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:30 OmU
4.4 Fr						
5.4 Sa						
6.4 So						
7.4 Mo						
8.4 Di						
9.4 Mi						

(10.4) Do*	18:00 OmU	18:00 OmU	19:45 OmU	20:15 OV / OmU	21:30 OmU	22:15 OV/OmU
11.4 Fr						
12.4 Sa						
13.4 So						
14.4 Mo						
15.4 Di						
16.4 Mi						

* am 10.4.: Schmetterling & Taucherglocke 17:45, 20:00 & 22:15 - Mr.Shi 18:00 19:45 21:30

Schmetterling & Taucherglocke

*Le scaphandre
et le papillon*

Frankreich/USA 2007
frz. OmU, 112 Min.

Regie: Julian Schnabel

Kamera:

Janusz Kaminski

D.: Mathieu Amalric,
Emmanuelle Seigner,
Marie-Josée Croze,
Anne Consigny,
Patrick Chesnais,
Marina Hands,
Max von Sydow

Eine wahre Geschichte über einen Fall von sogenanntem Locked-in-Syndrom, bei dem man bei klarem Verstand ist, aber vollständig gelähmt und nur noch ein Augenlid bewegen kann. Der reinste klaustrophobische Horror, auch fürs Kino - und ein Wunder von einem Film.

Wenn die Leinwand langsam zum Leben erwacht, dann reduziert Schnabel die Perspektive tatsächlich auf den starren Blick in ein Krankenzimmer, auf Doktoren und Schwestern, die auftauchen und wieder verschwinden, die verständnisvoll auf die Kamera einreden, während die Stimme des Patienten gefangen ist im Off und erst langsam realisiert, dass sie nicht gehört wird. Irgendwann kommt die Sprachtherapeutin und erklärt, wie man fortan kommunizieren werde: Sie liest das Alphabet vor - der Einfachheit halber in der Reihenfolge der Häufigkeit des Auftretens -, und wenn der richtige Buchstabe erreicht sei, solle der Patient einmal zwinkern. Und so geht es immer wieder: E - S - A - R - I - N - ... Und die Leinwand wird entsprechend eben immer wieder für einen Moment dunkel - ein genialer Trick.

Was sich vielleicht wie ein lähmendes Konzept fürs filmische Erzählen liest, wird im Kino zu einer Erfahrung von so bezwingender Schönheit und Poesie, dass man schon über einzelne Worte in Tränen ausbrechen könnte. Tatsächlich geht das Verfahren schneller, als man denkt, weil sich viele Worte schon nach den ersten Buchstaben erschließen, und tatsächlich hat Jean-Domini-

Schmetterling & Taucherglocke

que Bauby auf diese Weise ein ganzes Buch diktiert. Irgendwann greift Schnabel natürlich auch zu Rückblenden und wechselt auf die Außenperspektive, aber das beschädigt sein Konzept nicht, sondern beflügelt es eher. Da sehen wir den Mann (Mathieu Amalric) in seinem Rollstuhl und das weit aufgerissene Auge, die reinste Schreckensvision - und doch das Ergreifendste, was seit langem zu sehen war.

Michael Althen

Dem Film gelingt das Kunststück, über weite Strecken die Perspektive des in seinem Körper eingeschlossenen Kranken einzunehmen. Die Kamera erfindet Bildräume und ungewöhnliche filmische Darstellungsmittel für das Denken und Empfinden eines Menschen, dessen Mitteilungsfähigkeit auf ein Minimum beschränkt und der nahezu absolut auf sich selbst zurückgeworfen ist. Doch der verbliebene Rest an Kommunikation wird zu einem starken Ausdruck seiner Lebensbejahung. Mit subtilem Humor nimmt Bauby sich selbst, seine Umwelt und seine gelegentlich grotesk wirkende Abhängigkeit wahr. Solange er von seiner Sehnsucht nach lebendiger Beziehung erzählen kann, stirbt er nicht. Mit seiner Autobiographie nimmt er in Würde Abschied.
Jury der ev. Filmarbeit

Preise:

Cannes 2007:
Beste Regie

Golden Globes:
Bester fremdsprachiger Film & Beste Regie

Caesar: Beste Kamera
& Bester Schnitt

Jury der ev.
Filmarbeit:
Film des Monats April



Mr. Shi und der Gesang der Zikaden

A Thousand Years of Good Prayers
USA/Japan 2007
83 Min Manda-
rin/Englische OmU

Regie: Wayne Wang

Buch: Yiyun Li,
nach ihrer eigenen
Kurzgeschichte
Kamera: Patrick Lin-
denmaier

D.: Henry O.,
Faye Yu, Vida
Ghahremani,
Pasha Lychnikoff

auch von Wayne
Wang: Smoke,
Blue in the face,
The Joy Luck Club

Man ist längst daheim ausgezogen, doch unvermeidlich kommt der Tag, an dem die Eltern ihren Besuch abstatten und man wieder das Kind wird - ein stets aktuelles Thema, das schon manch' wunderbaren Film entstehen ließ. Man denke nur an "Tokio Monogatari", eines der vielen Meisterwerke Yasujiro Ozus. - Ein wenig anregen von Ozu ließ sich Wayne Wang schon bei seiner Vater-Tochter Geschichte. Die ruhigen, anti-dramatischen Beobachtungen, die Harmonie der Bildausschnitte deuten darauf hin, und ab und zu sieht man auch einen Zug. Aber sein seit langem erstmals wieder unabhängig produzierter Film trägt ganz Wangs Handschrift, mit leisem Humor, Melancholie und hier und da etwas Skurrilität. Herr Shi besucht nach Jahren der Trennung seine Tochter Yilan in den USA, wohin sie mit ihrem damaligen Mann vor Jahren gezogen ist. Grund für den Besuch von Herrn Shi ist die Scheidung Yilans. Der besorgte Vater nimmt sich vor, so lange zu Besuch zu bleiben, bis es seiner Tochter wieder besser geht. Sie ist nicht sehr begeistert vom Besuch, und so verbringt der alte Herr viel Zeit alleine. Erst arbeitet er sich behutsam an den amerikanischen Gepflogenheiten ab, dann lernt er bei einem seiner Ausflüge in die Umgebung "Madame", eine Iranerin, kennen. Obwohl beide nur bruchstückhaft Englisch sprechen, verstehen sie sich immer besser, während ihm seine Tochter zunehmend entgleitet. "Mr. Shi und der Gesang der Zikaden" sagt viel über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Sprache, und über Schwierigkeiten und Chancen, vielmehr, die Unvermeidlichkeit von Kommunikation und die Luft, die man zum Sprechen braucht: Aus den Geschichten, sagt Wayne Wang, entfernen sie in den Studios von Hollywood jeden Augenblick, in dem nichts passiert. Seine eigenen Filme jedoch sind voll von solchen Momenten, denn: „Sie sollen atmen.“



Britspotting

10.- 16.4.

zum 9. Mal zeigen wir im fsk-Kino ein ausgesuchtes Programm innerhalb des britspotting-filmfestivals, mit vielen neuen, spannenden Produktionen aus Großbritannien und Irland.

Das Festival beginnt am Freitag im Nebensaison-Cornwall, mit dem surreal-melancholischen "Midnight Drives" von Mark Jenkin (20:15), gefolgt (22:15) vom neuesten Ken Loach Film „It's a free world“, einem realistischen Drama, in dessen Mittelpunkt eine energiegeladene junge Frau steht, die sich durch's Leben hindurchboxen muß (Wettbewerb Venedig 2007). Am Samstag um 15:30 rollen hier dann die "Special People" ein,

Die Fallstricke von erster Liebe und erwachsen-werden beleuchtet aus weiblicher Sicht und in wunderbar klaren Bildern "32A" von Marian Quinn (Sa, 20:15 OmU). Von Martha Fiennes, Schwester von Sophie, Ralph und Joseph, zeigen wir den zweiten Spielfilm. In "Chromophobia" läßt sie die Londerner High Society fast an ihrer Selbstbezogenheit scheitern, gespielt von einem hochkarätigen Ensemble (22:15).

Am Sonntag schaut Isaac Julien zurück auf des Leben von Derek Jarman, "Derek" (20:15). Shane Meadows bietet danach in seinem semi-biographischen "This is England" eine ungewöhnliche Perspektive auf die britische Skinhead-Szene der 80-er Jahre (22:00, mit Vorfilm : Mash Up)

Was she there? Die Frage stellt ein ausgewähltes Kurzfilmprogramm des Londoner "Club-des-Femmes-Filmfestivals am Montag (20:15). Vor "The Queen" war "The Deal", Stephen Frears' Rekonstruktion des Verhältnisses von Tony Blair und Gordon Brown beim Aufstieg in die Premier-League der Politik (22:15 OmU).

Henry Marsh ist ein gefragter und vielseitig interessierter Hirnchirurg. Außerdem fährt er jedes Jahr längere Zeit nach Kiew, um einem befreundeten Arzt dort zu helfen. Der nah gehende Dokumentarfilm "The English Surgeon" ist nichts für empfindliche Naturen (Di, 20:15). Anna macht Urlaub bei Freunden in der Toscana, um sich von Eheproblemen abzulenken. Das leise Drama heißt "Unrelated" und ist Joanna Hogg's Spielfilmdebüt (22:15).

britspotting Dauergast Kim Longinotto beschäftigt sich in ihrem neuesten Film „Hold me tight, let me go“ mit traumatisierten Kindern und ihren Betreuern in der Mulnberry Bush Boarding School in Oxford (Mi, 20:15). Marc Evans ist bisher als Spielfilmregisseur (Snow Cake, My little Eye) bekannt. Als Abschlussfilm am Mittwoch zeigen wir seinen Dokumentarfilm "In Prison my Whole Life", der sich mit dem Fall des seit 25 Jahren in der Todeszelle einsitzenden Mumia Abu Jamal beschäftigt (22:15).



Midnight Drives



32A



Derek



The Deal



Unrelated



Hold me tight, let me go



Jellyfish - vom Meer getragen

Meduzot Israel/Fra. 2007, 78 Min., hebr. OmU, R.: Etgar Keret, Shira Geffen, D.: Noa Knoller, Sarah Adler, Nikol Leidman Gera Sandle

Hier trennt sich ein Liebespaar, dort heiratet eines. So spielt das Leben. Der israelische Kultautor Etgar Keret (Gaza Blues) und Shira Geffen erzählen uns mit einer halluzinierenden Mischung aus Humor und Melancholie von der Gelegenheitsserverin Batya, die am Meer ein kleines Mädchen findet und mit ihm der eigenen Kindheit wieder begegnet. Sie erzählen von Keren, die am Hochzeitstag das Bein bricht und den Honeymoon im Hotelzimmer daheim verbringen muss, und von Joy, einer Philippinin, die sich als Haushaltshilfe anstellen lässt. Drei Frauen, die Kindheit und das Leben prägen diesen schwebend leicht gestalteten Spielfilm, der in Cannes in der Sektion „Semaine de la Critique“ mit der Caméra d'Or für den besten Debütfilm ausgezeichnet wurde. Zurecht. Jellyfish ist ein sanfter Film.

Die Figuren in der Welt von Etgar Keret und Shira Geffen sind da, aber sie wissen nicht so recht, was sie mit diesem dasein anfangen sollen. Irgendwie hat es sie in dieses Leben verschlagen, irgendwie schlagen sie sich durch. Es ist die Unaufgeregtheit der Erzählung, die packt, denn dank ihr kommen die Figuren und ihr zurückhaltend ausdrucksstarkes Spiel zum Tragen: diese Gesichter, diese Melancholie und all der verborgene Humor in den Kleinigkeiten des Geschehens. Auf den ersten Blick sieht alles ganz einfach aus, so wie die Kurzgeschichten, die Etgar Keret schreibt und für die er weit über seine Heimat hinaus bekannt ist. Er geht in ihnen mit atemberaubender Direktheit zur Sache und lässt gleichzeitig diese leichten Verschiebungen vom Gewohnten hin zum Absurden zu. (Trigon Film)



Darjeeling Limited

USA 2007, 105' (+ Vorfilm) engl. OmU, R.: Wes Anderson, D.: Owen Wilson, Adrien Brody, Jason Schwartzman, Anjelica Huston, Irrfan Khan, Natalie Portman

Wes Andersons Filme sind auf eine Weise komisch, die nur schwer von misslungenem Witz zu unterscheiden ist. Trotz zahlreicher "Gags" kommen sie ohne Pointen aus, weshalb viele Zuschauer die Zeit in Erwartung auf einen Witz verbringen, der nie kommt. Andere dagegen kringeln sich von der ersten Minute an. In Darjeeling Limited hat Wes Anderson die Kunst des pointenlosen Humors in neue Höhen getrieben - teilweise so weit, dass ihm selbst eingefleischte Fans nicht mehr folgen können.

Es geht um drei Brüder, die nach Jahren der Entfremdung auf einer Reise durch Indien versuchen, einander wieder näher zu kommen. Der jüngste, Jack (Jason Schwartzman), ist ein unfreiwilliger Frauenheld, der mittlere, Peter (Adrien Brody), hat gerade erfahren, dass er Vater wird, der älteste schließlich, Francis (Owen Wilson), ist unter dem Kopfverband, den er in Folge eines Unfalls tragen muss, kaum zu erkennen und agiert aber mit der Euphorie eines Manisch-Depressiven in der Hochphase. Die Reise nach Indien war seine Idee, er hat sie als typischer "großer Bruder" bis ins kleinste Detail hinein vorgeplant - ganz ohne eventuellen Wünschen der anderen Platz einzuräumen. So kommt es schnell zu kleinen und größeren Reibereien. Jack fasst das Unternehmen an einer Stelle in dem Satz zusammen: "Ich frage mich, ob wir drei im richtigen Leben Freunde sein könnten. Ich meine, nicht als Brüder, sondern als echte Menschen." (Barbara Schweizerhof)





Daratt

Die Regierung in Tschad erlässt eine Amnestie für Kriegsverbrechen, die im Bürgerkrieg begangen worden sind. Der Großvater des 16-jährigen Atim ist damit nicht einverstanden und gibt seinem Enkel eine Waffe, um die Ermordung seines Vaters zu rächen. Atim findet auch bald den Mörder, arbeitet in dessen Bäckerei mit und langsam entwickelt sich eine Beziehung, die die ursprünglichen Pläne zu durchkreuzen scheint.



Dabei ist das Subjekt seiner Rache nicht einmal eine durch und durch sympathische Figur, aber sie wird für Atim zunehmend wichtiger - geradezu ein Vaterersatz.

„Daratt evoziert in eindringlichen Sequenzen einen Kreislauf aus Gewalt und ungesühnter Schuld, der keinen Ausweg zu kennen scheint. Am Ende jedoch gelangt der Film zu einer der überraschendsten Auflösungen, die ich seit langem gesehen habe: In ein und derselben Geste stecken sowohl Rache als auch Versöhnung.“ Cristina Nord

Tschad/Frankreich, O.m.U., 95 Min., R.+B. Mahamat-saleh Haroun, Musik: Wasis Diop, D. Ali Bacha Barkai, Youssouf Djaoro, Aziza Hissaine, Venedig 07: Großer Spezialpreis der Jury.



Die Band von nebenan

Einst, vor nicht allzu langer Zeit, landete eine kleine ägyptische Polizeikapelle in Israel. Sie waren gekommen, um bei der Eröffnung eines arabischen Kulturzentrums aufzuspielen. Doch Bürokratie, Pech oder einfach nur dumme Zufälle ließen sie bereits am Flughafen stranden. Sie versuchten, sich auf eigene Faust durchzuschlagen, um sich schließlich in einem gottverlassenen Nest mitten in der israelischen Wüste wiederzufinden. Eine verlorene Kapelle an einem verlorenen Ort ... und da es in dem trostlosen Städtchen auch kein Hotel gibt, muss die schüchterne Truppe private Quartiere für die Nacht finden. Ganz unvorhergesehen kommen sich Ägypten und Israel durch dieses dumme Missgeschick sehr nah. OT: *Bikur Hatizmoret*, Israel / Fra. 2007, hebr. OmU, 83 Min., R.: Eran Kolirin D.: Sasson Gabai, Ronit Elkabetz, Saleh Bakri, Khalifa Natour, Shlomi Avraham



ab 17.4.

Khadak

KHADAK erzählt die Geschichte von Bagi, einem 17-jährigen mongolischen Hirtenjungen, der mit seiner Familie in der Steppe lebt. Als eine Viehseuche das Land überfällt, werden zwangsweise alle Herden in Quarantäne gebracht. Die Nomaden werden gewaltsam in Bergarbeiterstädte umgesiedelt. Bagi entdeckt, dass die Seuche nichts als eine Lüge war, um den Nomadismus auszurotten. Mit Hilfe der schönen jungen Kohlediebin Zolzaya gelingt es ihm, eine Revolution heraufzubeschwören.



D/ B / Nl 2006, 105', OmU, R.: Peter Brosens & Jessica Woodworth

ab 24.4. Die Geschwister Savage

Seit vielen Jahren haben Wendy Savage und ihr Bruder Jon kaum Kontakt zu ihrem



Vater, und sich selbst haben sie auch immer mehr aus den Augen verloren. Doch als der Vater im exklusiven amerikanischen Rentnerparadies Sun City Symptome einer fortschreitenden Demenzerkrankung zeigt, zwingt das die Geschwister, sich bitteren Kindheitserinnerungen und einer unangenehmen Aufgabe zu stellen. Sie müssen sich um den Mann kümmern, der sie schlecht behandelt und im Stich gelassen hat.

The Savages, USA 2007, 113'. engl. OmU, Regie: Tamara Jenkins, D.: Laura Linney, Philip Seymour Hoffman, Philip Bosco

ab 8.5. Der große Navigator

Der schwäbische Missionar Jakob Walter hat 22 Jahre lang in Papua Neuguinea die



"Kannibalen" bekehrt. Nun wird er zur Mission in die Neuen Bundesländer entsandt: Er soll im "heidnischen" Mecklenburg-Vorpommern sein christliches Werk fortsetzen.

Aber: "Gott ist auch nur ein Mensch". Parallelwelten, schwäbischer Pietismus, Ostdeutschland 15 Jahre nach der Wiedervereinigung und die universelle Frage: "Wohin geht es?". Ein unglaublicher Film über eine unmögliche Mission.

BRD 2007, 80', Buch/Regie/Kamera/Schnitt Sigrun Köhler, Wiltrud Baier · Mitwirkende Jakob Walter, Elisabeth Walter, u.a.

fsk - Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140 - N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause

0408

per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.

die tageszeitung

